

NORDHÄUSER ALLGEMEINE

Guten Morgen

*Berufswunsch?
Professor!*



**Ireen Wille weiß von einem
Erstklässler, was er werden will**

Wann war Ihnen klar, was Sie später werden wollen? Bei mir war in der Grundschule der Wunsch entstanden, Deutschlehrerin zu werden. Bis mein Körper meinte, mit etwa anderthalb Metern ausgewachsen zu sein. Dass mir schon Grundschüler auf den Kopf spucken könnten, war dann doch keine schöne Vorstellung vom Berufsalltag. Deshalb lieber ein Schreiberling werden, da ist zumindest die Körpergröße egal.

Bei meinem jüngsten – stolzer Erstklässler – gibt es bei der Berufswahl kaum Zweifel: Professor. Das Erklären und laute Denken kann er in ausschweifender Länge und anhaltender Begeisterung: Nur dem Zuhörer fällt es oft schwer, bei den XXL-Vorträgen aufmerksam zu bleiben. Mir sind tatsächlich schon mal die Augen zugefallen...

Als wir uns nun für die große Tochter ein Gymnasium anschauen, kam auch der Biologie-Lehrer in den ausgedehnten Genuss der Vortragskünste des Dreikäsehoch. In Perfektion zählt er die Funktionen von Leber, Herz und Lungenflügel auf, erklärte dem Lehrkörper, was es mit Dick- und Dünndarm auf

Stahlbaulehre 6000 Kilometer fern der Heimat

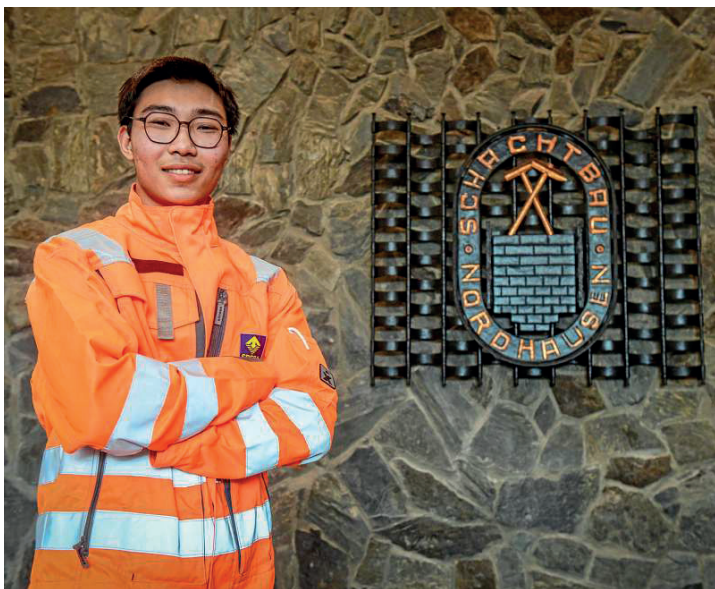
Der 18-jährige Tamir Battsengel aus der Mongolei macht seine Ausbildung bei Schachtbau in Nordhausen

Hans-Peter Blum

Nordhausen. Nicht jeder Jugendliche würde auf die Idee kommen, 6000 Kilometer fern der Heimat eine Berufsausbildung zu beginnen. Tamir Battsengel aus der Mongolei ist dieses Wagnis eingegangen und hat im August 2022 eine Lehre zum Stahlbeton- und Betonbauer bei Schachtbau in Nordhausen aufgenommen. „Ich stamme aus Ulan-Bator und habe dort seit der dritten Klasse Deutsch gelernt“, berichtet der 18-jährige Mongole. Die Eltern seien Bauleute und hätten seinen Berufsweg vorgezeichnet. Den Kontakt nach Deutschland hat der Firmenausbildungsverband (FAV) Service aus Thüringen hergestellt.

**Funktionierende Kooperation
mit Berufs- und Sprachschulen**

„Wir suchen im Ausland gezielt nach Fachkräften, die in Thüringen eine Ausbildung machen und später dort arbeiten wollen“, sagt Carmen Keller, FAV-Regionalleiterin für Nord-West-Thüringen. Vor allem in der Ukraine und der Mongolei funktioniert die Zusammenarbeit mit den dortigen Berufs- und Sprachschulen sehr gut, aber auch nach Kasachstan, der Türkei, Serbien und Bosnien-Herzegowina haben der FAV Kontakte aufgebaut. Über das transnationale Projekt „FAV Offensive“ habe man bereits bis Ende 2022 130 Jugendliche in etwa 50 Thüringer Unternehmen vermittelt. Voraussetzung sei das Alter



Der Lehrling Tamir Battsengel steht vor dem Logo der Firma Schachtbau in Nordhausen.

MARCO KNEISE

von 18 Jahren und der Nachweis eines B 2-Zertifikats in Deutsch. „Zwar ist dieses Projekt im vorigen Jahr zu Ende gegangen, aber auch das Nachfolgeprojekt wieder gut angelaufen“, verdeutlicht Keller.

„Der FAV hat mir eine Brücke nach Deutschland gebaut, um dort

meine Ausbildung zu machen. Denn mein Wunsch war, hier zu lernen“, sagt Battsengel. Jeder Neuankömmling in Deutschland bekommt einen Mentor an die Seite gestellt, der sich um das Drumherum kümmere. „Wenn ich eine Herausforderung habe, kann mir der Men-

tor helfen“, so der junge Mann aus der Mongolei. Das reiche vom Einrichten eines Bankkontos bis hin zum Abschließen der Krankenversicherung in Deutschland.

Antje Gaßmann kümmert sich beim FAV um Battsengel. „Ich habe Tamir vom Bahnhof in Nordhausen

abgeholt und bin mit ihm zu seiner Wohnung gefahren“, berichtet die Mentorin. Dort habe bereits Schachtbau-Personalleiter René Zimprich auf den neuen Auszubildenden gewartet.

„Hinsichtlich des großen Fachkräftebedarfs führen wir auch internationale Projekte durch“, sagt dieser. So hätten im vergangenen Jahr drei junge Menschen aus der Ukraine die Ausbildung bei Schachtbau abgeschlossen und eine Festanstellung erhalten. „Derzeit haben wir zwei ausländische Lehrlinge unter Vertrag“, so Zimprich.

**Wunsch nach mehr Lehrlingen
aus anderen Ländern**

Neben Battsengel lerne ein junger Mann aus der Ukraine den Beruf des Zerspanungsmechanikers. „Und wir wollen noch weitere junge Leute aus dem Ausland für uns gewinnen und haben den Bedarf beim FAV angemeldet“, betont der Personalleiter. „Allein mit den ausländischen Projekten werden wir aber den Fachkräftemangel nicht beheben können“, sei ihm auch klar. Dies sei aber eine gute Ergänzung.

„Der erste Monat war schon sehr schwer für mich“, gibt der Mongole unumwunden zu. Danach sei es aber immer besser gelaufen, „und ich habe es easy geschafft.“ In seiner Freizeit spielt er Basketball und Volleyball in Nordhausen, an den Wochenenden besucht er deutsche Städte wie Berlin, Düsseldorf oder Dortmund.